

Rekord nach Startschwierigkeiten

LUZERN. Stabhochspringerin Nicole Büchler sorgte in Luzern für den Schweizer Höhepunkt. Die Seeländerin verbesserte ihren eigenen Landesrekord um einen Zentimeter auf 4,61 m.

Wie nahe Freud und Leid im Sport beieinanderliegen können, wurde gestern auf der Luzerner Allmend wieder einmal deutlich. Denn beinahe hätte Büchlers Auftritt mit einer grossen Enttäuschung geendet. Die Athletin des LC Zürich, die ihr Ticket für die WM in Moskau (10. bis 18. August) bereits in der Tasche hat, scheiterte bei 4,41 m zweimal. «Das war ein schwieriger Moment, vielleicht bin ich es etwas zu locker angegangen. Danach habe ich aber angegriffen», analysierte Büchler. Sowohl 4,51 m als auch die Schweizer Bestmarke von 4,61 m meisterte sie im ersten Anlauf. Erst nachdem die Latte nochmals fünf Zentimeter höher gelegt worden war, wurde sie gestoppt.

Büchler, die sich Anfang Jahr einer Schulteroperation hatte unterziehen müssen, befindet sich vier Wochen vor Beginn der Welttitelkämpfe in Moskau in ausgezeichneter Form, was sie nicht zuletzt darauf zurückführt, dass sie sich derzeit mit keinerlei Blessuren herumschlagen muss. So sei der Kopf frei, sagte die 1,62 m grosse Athletin freudestrahlend. Bereits vor sieben Tagen in La Chaux-de-Fonds hatte sie 4,60 m übersprungen und ihre damalige Rekordmarke egalisiert.

Brianna Rollins überlegen

Der internationale Star des Abends war Brianna Rollins. Die Weltjahresbeste aus den USA siegte über 100 m Hürden bei leichtem Gegenwind in 12,63 Sekunden überlegen vor ihren Trainingskolleginnen Queen Harrison (12,79) und Kristi Castlin (12,80). «Ich bin zufrieden. Das Wichtigste ist, dass ich gewonnen habe. Die Zeit ist okay», sagte Rollins.

Mit Nesta Carter war der zweite angekündigte Star in Luzern nicht am Start. Der 27-jährige Jamaikaner, mit 9,87 Sekunden die Nummer 2 über 100 m in diesem Jahr, verzichtete kurzfristig. Er soll sich am Dienstag im Training eine Oberschenkelverletzung zugezogen haben. Im Zuge der fünf positiven A-Proben anlässlich der jamaikanischen Trials im Juni war auch Carters Name aufgetaucht. Carters Manager betonte allerdings, dass sein Athlet keine positive Dopingprobe abgegeben hatte. (si)



Über 4,41 Meter kam Nicole Büchler erst im dritten und letzten Anlauf – danach sprang sie 20 Zentimeter höher. Bild: key

Fitnesstrainer weist Mitschuld von sich

UDINE. Im Dopingfall um die jamaikanischen Sprinter Sherone Simpson und Asafa Powell hat deren Fitnesstrainer Christopher Xuereb die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen von sich gewiesen. «Beide Athleten sind eindeutig auf der Suche nach einem Sündenbock», glaubt der Kanadier. «Ich habe Powell und Simpson nicht mit verbotenen Substanzen versorgt. Alle von mir empfohlenen Vitaminpräparate waren grosse Marken. Die bei mir gefundenen Präparate wurden von der italienischen Polizei als legal befunden. Ich weiss nicht, was die Athleten zusätzlich genommen haben», sagte Xuereb. Am Vortag hatte Paul Doyle, der Manager der beiden Sprinter, den Fitnesstrainer für die positiven Tests verantwortlich gemacht. Er sei derjenige gewesen, der die Präparate zur Verfügung gestellt hätte.

Xuereb wies darauf hin, dass es auch andere Athleten mit positiven Dopingbefunden gebe, zu denen er gar keinen Kontakt habe. «Es scheint so, dass die Athleten meinen Anregungen oder den Wada-Richtlinien nicht gefolgt sind. Ich bin zuversichtlich, und dabei habe ich auch mit Wissenschaftlern und der Polizei gesprochen, dass ich nichts falsch gemacht habe.» Es sei Zeit, dass die Athleten selber ihre Verantwortung wahrnehmen. (si)

Springreiten: EM ohne Werner Muff

BERN. Für die EM im Springreiten vom 20. bis 25. August in Herning (Dänemark) wurde neben den Routiniers Steve Guerdat, Pius Schwizer und Paul Estermann die junge Janika Sprunger für die Schweizer Equipe nominiert. Als Ersatzreiterin benannte die Selektionskommission die Freiburgerin Christina Liebherr (34). Sie profitierte davon, dass der Seuzacher Werner Muff sein Spitzenpferd Kiamon verkauft hat und die Pferde von Clarissa Crota und Beat Mändli verletzt respektive in Unterform sind.

Nach der Sehnenverletzung ihres Ausnahmepferdes No Mercy Ende Juni 2009 in Aachen wurde Liebherr, die zweifache EM-Silbermedaillengewinnerin von 2005 und Mitglied des Olympia-Bronzeteams 2008 in Hongkong, nicht mehr für ein Championat berücksichtigt. Mit der 15-jährigen Zangerheide-Stute Callas Sitte gewann sie kürzlich den GP in Mons (Belgien) und bestätigte damit ihre 7. Plätze in den Grossen Preisen von Monte Carlo, Rom und Bremen.

Vom Olympiateam von London sind noch Steve Guerdat mit Nino de Buissonnets und Paul Estermann mit Castelfield Eclipse dabei, die nach einer Hufverletzung wieder im Training ist. Pius Schwizer wird mit Picsou du Chêne einen Neuling satteln, der die Nachfolge von Carlina, Verdi und Powerplay angetreten hat. Ein EM-Neuling ist Janika Sprunger. Mit Palloubet d'Halong belegte sie im GP von Aachen den 2. Rang und zeigte in den Nationalpreisen von La Baule und Rotterdam je zwei fehlerfrei Runden. «Unser Spitze ist schmal», gibt Equipenchef Urs Grünig zu bedenken. «Wenn aber alle in Hochform sind, können wir in die Medaillen springen.»

Die Qual der Wahl für Becker

Komfortabler war die Ausgangslage für den deutschen Bundestrainer Otto Becker. Er geht mit Christian Ahlmann, Carsten-Otto Nagel, Philipp Weishaupt und Daniel Deusser an die EM. Der vierfache Olympiasieger Ludger Beerbaum ist nur Ersatz, bekannte Namen wie Marcus Ehning, Meredith Michaels-Beerbaum und Marco Kutscher wurden nicht nominiert.

Teamolympiasieger Grossbritannien muss ohne Nick Skelton und sein Ausnahmepferd Big Star auskommen. Skelton verzichtet, weil er eine Woche nach der EM in Calgary startet, wo ihm als GP-Sieger eine Millionenprämie zukommt. (si)

Anklage gegen Ecclestone erhoben

MÜNCHEN. Die Münchner Staatsanwaltschaft hat den Formel-1-Chef Bernie Ecclestone (82) wegen Bestechung angeklagt. Dem Briten wird vorgeworfen, dem Banker Gerhard Gribkowsky von der Bayerischen Landesbank (BayernLB) beim Verkauf von Formel-1-Anteilen rund 44 Millionen Dollar Schmiergeld gezahlt zu haben, die dieser weder bei der Bank noch beim Steueramt angab. Gribkowsky wurde im letzten Sommer zu achteinhalb Jahren Haft verurteilt.

Kennen gelernt hatten sich die beiden Männer vor sieben Jahren. Gribkowsky hatte den Auftrag, die Anteile der BayernLB an der Formel 1 zu verkaufen. Ecclestone soll Gribkowsky für den Verkauf der Anteile an die britische Investmentgruppe CVC bestochen haben. CVC erwarb damals die Mehrheit an der Formel 1 und garantierte Ecclestone, die operative Führung in den Händen zu behalten. Bei der BayernLB geht man davon aus, dass sie ohne den Pakt von Ecclestone und Gribkowsky wesentlich mehr für ihre Formel-1-Anteile erhalten hätte als die von CVC gezahlten 839,1 Millionen Dollar. (si/red)

Squasher verpflichten die Weltnummer 77

WINTERTHUR. Nach dem Aufstieg in die Nationalliga A verstärkt der Squash-Racket-Club Winterthur das Männer-Team. Neuer Spitzenspieler ist Jens Schoor.

Seit Anfang April steht fest: In Winterthur spielt nächste Saison wieder ein Squash-Männer-Team in der Nationalliga A. Squash Winterthur wagt den Aufstieg in die höchste Spielklasse. In der abgelaufenen Saison in der Nationalliga B war die Mannschaft nur im Final um den Meistertitel bezwungen worden. Inzwischen ist klar, wer die Equipe auf Position eins verstärken wird. «Ich bin mit Jens Schoor übereingekommen, dass er in der kommenden Saison für Winterthur Nationalliga A spielen wird», freut sich Klubpräsident Arno Signer.

Der 26-jährige Schoor (Bild) wird im World Ranking auf Platz 77 geführt. Der Palmarès des deutschen Nationalspielers liest sich gut: Vizeweltmeister

an der Universiade 2010 in Melbourne, sowohl 2012 als auch 2013 Rang drei an der Team-EM, deutscher Vize-Einzelmeister und deutscher Mannschaftsmeister mit Worms. Sechs Siege auf der Tour der Professionals hat Jens Schoor errungen (den letzten am Pilatus-Cup in Kriens im Juni), und Junioren-Team-Europameister war er auch. Vor wenigen Wochen überraschte er mit Deutschland an der WM in Mulhouse mit Platz fünf.

Der Kontakt zu Schoor sei über dessen Landsmann Thorsten Fuchs zustande gekommen, erklärt Arno Signer. Der Augsburger wird wie bis anhin ebenfalls für Winterthur im Court stehen, nach dem Aufstieg aber nur noch auf Position zwei. «Mir war wichtig, dass der neue Spieler auf Empfehlung kommt», sagt Signer: «Jens Schoor passt ins Team.» Es ist vorgesehen, dass Schoor, der auch noch in Holland Liga spielt, sämtliche Nationalliga-A-Partien des SRCW bestreiten

wird. Allfällige Playoff-Einsätze (für die Entscheidungsspiele um den Meistertitel qualifizieren sich vier von neun Teams) sind indes nicht budgetiert.

«Wollen nicht Letzte werden»

«Realistisch gesehen spielen wir nicht um die Playoffs», erklärt der Squash-Winterthur-Präsident: «Wir wollen einfach nicht den letzten Platz belegen.» Denn mit Ausnahme der Spitzenposition bleibt die Mannschaft nach dem Aufstieg unverändert. «Einen weiteren Topspieler holen, das würde unser Budget sprengen», sagt Arno Signer. Das zweite Einzel wird daher Thorsten Fuchs bestreiten, für die Positionen drei und vier sind der frühere Junioren-Nationalspieler Fabian Signer sowie Routinier Christian Bühler vorgesehen. Alle drei gewannen letzte Saison in der Qualifikation alle ihre Einzel bis auf eines. Ebenfalls in der Nationalliga A zum Einsatz kommen soll der talentierte Teenager Mario Signer. Allerdings beginnt er nach den Sommerferien die Berufsausbildung. Wie viel Zeit er neben der Lehre in Squash investieren kann, ist noch unklar. (skl)

